Literatur

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **23 (1950)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

verband. Auch die etwas weiter hinten und tiefer als die Burg stehende frühere Kirche und das Pfarrhaus sind deutlich sichtbar. Torturm und Kirche sind heute bis auf ganz geringe Reste verschwunden, während vom Pfarrhaus noch ansehnliche Überreste stehen. Von der Burg selbst sind die Hauptmauern noch erhalten. Sie ist bekannt durch eine Serie von eingeritzten Wappen von Adelsgeschlechtern der Umgegend (vgl. Erwin Poeschel: Das Burgenbuch von Graubünden, S. 266 ff.).

Die Zeichnung von Wolfgang Huber ist absolut zuverlässig; es ist ein Vorzug dieses Feldkircher Malers, alle Veduten topographisch richtig wiedergegeben zu haben (vgl. den Aufsatz: Wolf Hubers Zeichnungen seiner Vaterstadt Feldkirch von Dr. Hans Nägele in dem Buch: *Feldkirch*, die österreichische Stadt am Alpenrhein, Feldkirch, F. Unterberger, Verlagsbuchhandlung 1949, dem die oben wiedergegebene Reproduktion entnommen ist).

Burgen-Ausstellung im Schloß Jegenstorf

In der Zeit vom 25. März bis zum 31. Oktober wird im Schloß Jegenstorf bei Bern ein großer Teil der Ausstellung „Burgen und Schlösser der Schweiz" gezeigt, die im letzten Herbst im Zürcher Helmhaus während kurzer Zeit zu sehen war und sich eines so starken Besuches erfreute, daß der Vorstand des Burgenvereins beschloß, sie als Wanderausstellung auch an andern Orten der Schweiz zu zeigen. Das prächtige Photomaterial hat der Verein zur Erhaltung des Schlosses Jegenstorf noch geschickt ergänzt, indem er eine große Zahl von Ölgemälden, Aquarellen, Lithographien, Stichen, und auch einige Modelle ausstellt, die ebenfalls schweizerische Burgen und Schlösser zum Gegenstand haben. Alles Leihgaben aus bernischem Staats- und Privatbesitz. Historisch besonders bedeutsam sind die Arbeiten des 1682 gestorbenen Burgenmalers Albrecht Kauw, von dem 50 Blätter zum erstenmal öffentlich ausgestellt sind. „Der Hochwächter, Blätter für heimatliche Art und Kunst" hat auf die Ausstellung hin eine sehr schön ausgestattete illustrierte Nummer (6. Jahrgang Nr. 4, April 1950, Verlag Paul Haupt, Bern) herausgegeben mit Beiträgen von Rud. von Fischer, Ewald Im Hof, Eugen Probst, K. L. Stettler, Michael Stettler und Hans Strahm. — Wir empfehlen unsern Lesern den Besuch der Ausstellung; das schöne Schloß als solches verdient ihn schon.

Die Jahresversammlung 1950

wird am 23. September in Rorschach abgehalten. Von dort fahren die Teilnehmer am gleichen Tag per Schiff nach Konstanz (Inselhotel), von wo aus während zwei bis drei Tagen Exkursionen in die Umgebung gemacht und verschiedene Schlösser besichtigt werden. Das Programm erscheint in der nächsten Nummer.

Literatur:

Hans Jenny: **Illustrierter Kunstführer der Schweiz,** ein Handbuch mit besonderer Berücksichtigung der Baukunst. Vierte Auflage. Druck und Verlag Büchler & Co., Bern.

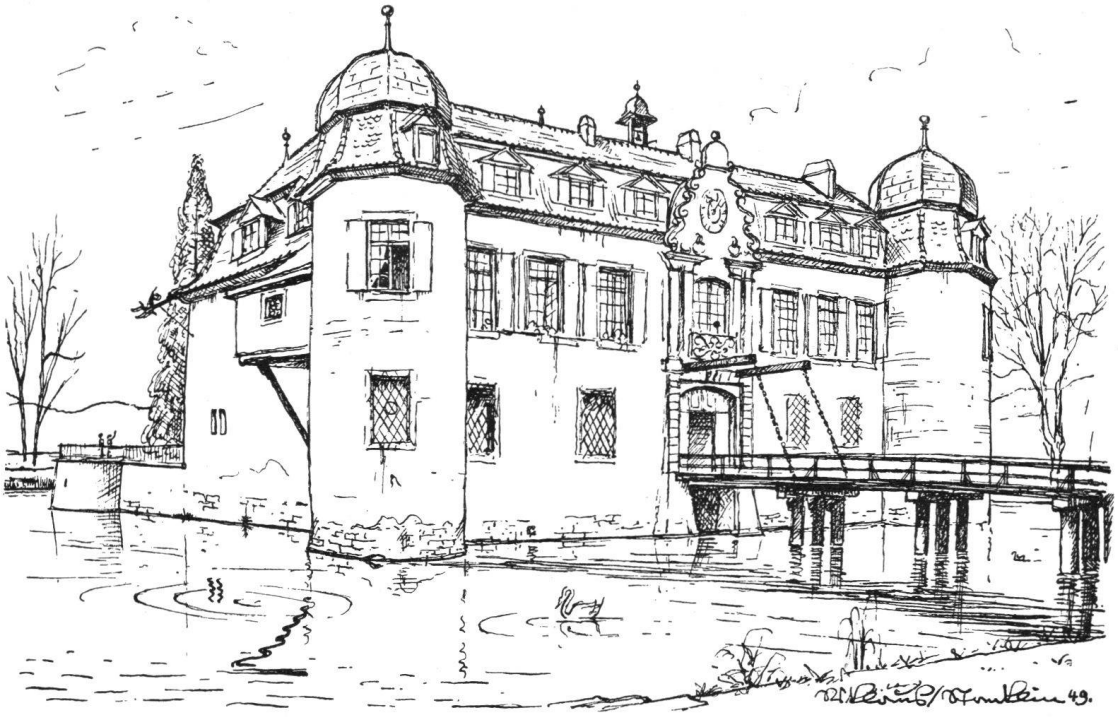
Wer weiß, mit wieviel Schwierigkeiten der Autor seine erste Auflage herausgebracht hat, der muß es bedauern, daß es diesem allzufrüh verstorbenen Pionier für die Popularisierung der schweizerischen Kunstgeschichte nicht vergönnt war, die ungeahnte Verbreitung seines handlichen Buches zu erleben; sind doch schon über 9000 Exemplare davon in der Schweiz abgesetzt worden.

Die eben erschienene 4. Auflage ist von Prof. Hahnloser bearbeitet worden, der diese Aufgabe im Auftrag der Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte übernommen hat. Kein Reisender, der sich für die architektonischen Schönheiten vergangener Jahrhunderte in unserer Heimat interessiert, wird den „Jenny" entbehren können, er macht mit ihm die schönsten Entdeckungen. Die reichlich eingestreuten Abbildungen veranlassen den Kunstfreund zu besonders eingehenden Betrachtungen. Daß dabei auch die Burgen und Ruinen nicht zu kurz kommen, ist für den Burgenfreund ein besonderer Vorzug. Wir empfehlen die neue Ausgabe unseren Lesern aufs beste.

„Basel, die schöne Altstadt"

Rundgänge zu den Baudenkmälern von Basel und seiner Umgebung mit Zeichnungen von Niklaus Stöcklin, herausgegeben von der Vereinigung für Heimatschutz beider Basel. Verlag Wepf & Co., Basel.

Es ist höchste Zeit, daß Einheimische und Fremde noch auf den Restbestand an schönen Stadtbildern der Rheinstadt aufmerksam gemacht werden, denn was in den letzten zwanzig Jahren an gutem altem Kunstgut verschwunden und noch weiter zum Niederreißen verurteilt ist, gemahnt fast an einen langsamen „Bildersturm" aus dem Reformationszeitalter. Wenn wenigstens für das Verlorene auch nur ein Bruchteil Ebenbürtiges an seine Stelle getreten wäre! aber es gibt auch in Basel Leute, die geistlose Technik von gefühlvoller Kunst nicht zu unterscheiden vermögen. Man muß dem Heimatschutz für die vorliegende hübsche Publikation, welche der Ertrag aus dem Verkauf des Schokoladetalers ermöglichte, dankbar sein. Sie bringt in einem Kapitel: „Ausflüge rings um die Stadt" mit



Schloß *Bottmingen* bei Basel, nach einer Zeichnung von Niklaus Stöcklin

einer sehr guten Orientierungskarte, auch Ermunterungen für den Besuch der nächstgelegenen Burgen und Schlösser. Die vielen eingestreuten reizenden Zeichnungen von Niklaus Stöcklin, von denen wir obenstehend eine Probe geben, machen den 170 Seiten starken Band ganz besonders anziehend. Er sei auch unsern Mitgliedern empfohlen.

Im Alter von 85 Jahren starb in Goßau (St. Gallen)

Dr. h. c. Gottlieb Felder

der fast zwei Jahrzehnte lang dem Vorstand des Burgenvereins angehört hat und sich große Verdienste um die Erforschung und Erhaltung insbesondere der St. Galler und Appenzeller Burgen erworben hat. In Würdigung seiner wissenschaftlichen Tätigkeit hat ihm die Universität Zürich den Titel eines Ehrendoktors verliehen und der Burgenverein ernannte ihn zu seinem Ehrenmitglied. Felder verstand es ausgezeichnet, das Interesse für die Burgen und Schlösser seiner Heimat im Volke zu wecken und wach zu halten. Er hinterläßt eine merkliche Lücke in seinem Kanton. Der Burgenverein wird seinem vortrefflichen Mitarbeiter ein bleibendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Redaktion: Scheideggstraße 32, Zürich 2, Telephon 23 24 24, Postcheck VIII 14239

Art. Institut Orell Füssli A.G. Zürich